

Halle'sches Tageblatt.



Insertionspreis für die 4. schaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreieckige Corvusseite oder deren Raum 20 Pf.

Erstezeit täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2.50 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Telephon-Anschluß Nr. 289. — Zeitungspreisliste Nr. 2672.

Annahmestellen von Inseraten bei: E. F. Pappendieck, Buchhandlung Rammelsbergstraße 10. August Peter, Kaufmann, Röntgenstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann Giebichenfelden, Burgstraße 50.

Nr. 109.

Dienstag, den 10. Mai 1892.

93. Jahrgang.

Zur italienischen Ministerkrisis.

An die italienische Ministerkrisis knüpft sich vielfach die Belangnis in Deutschland, die Hoffnung in manchen auswärtigen Ländern, es könnte dadurch der Dreimächtebund eine Erschlüftung erfahren. Man wird die Lösung der Krisis abwarten müssen, um beurteilen zu können, ob für eine solche Wendung irgend ein Anhaltspunkt vorliegt; bisher haben wir allerdings Faktoren von nicht unerheblicher Bedeutung in dieser Richtung thätig gesehen, es ist aber noch kein Anzeichen hervorgetreten, daß sie bei der Steuerung der Regierung in Rom zum Sieg gelangen werden. Der tiefere Grund dieser und der meisten italienischen Ministerkrisis liegt allerdings in den die wirtschaftlichen Kräfte des Landes sehr stark in Anspruch nehmenden Aufwendungen für die Aufrechterhaltung der Macht, und Befestigung des italienischen Königreichs, in der dadurch hervorgerufenen Finanznöthigkeit und Steuererhebungen, in der wachsenden Schwierigkeit die Großmächte in den Vertrag zu halten. Insbesondere die wirtschaftlichen Kräfte des Landes gehen es auch nicht viel anders, und ob Italien diese führen, wenn es anderswärts Anknüpfung finden wollte, unterliegt doch für Italien im ganzen Lauf der Weltgeschichte nie etwas anderes als Unterdrückung und Ausbeutung bedeutet. Wir sind vorläufig berechtigt, alle Zweifel an dem dauernden Bestand und der unerschütterlichen Festigkeit des mittel-europäischen Bundes für diese Ereignisse und Spannungsgebilde zu betrachten. Vor wenigen Monaten erst haben wir die neuen Handelsverträge abgeschlossen, die uns nicht zum mindesten unter dem hochpolitischen Gesichtspunkt der Befestigung des Dreimächtebundes und der Sicherung des darauf beruhenden europäischen Friedens empfohlen wurden. Es wäre eine seltsame Folge dieser Verträge, wenn jetzt schon Zweifel an der Dauer der ihnen zu Grunde liegenden europäischen Konstellation berechtigt sein könnten.

England und die bulgarische Note.

Die von Frankreich unterstützte russische Balkan-Politik hat endlich einen „Erfolg“ aufzuweisen, der ihr von Niemand bestritten werden wird; freilich ist es kein Erfolg, sondern bloß ein thätlicher. Die Londoner Mittheilung, an der Spitze unversetzt gefälliger Beobachtungen ist uns von sehr vertrauenswerther Seite zugegangen; danach unterliegt es keinem Zweifel, daß die englische Regierung den Entschluß gefaßt hat, der Pforte zum Bewußtsein zu bringen, sie habe nicht bloß wie hypnotisirt nach Petersburg zu blicken

um sich von dort ihre Handlungsweise in sehr wichtigen und ebenso klar liegenden völkerrechtlichen Angelegenheiten „fugieren“ zu lassen, sondern selbständig ihren Pflichten als europäische Macht auf der Grundlage des anerkannten Völkerrechts zu genügen. Diefem Schritte Englands aber steht allem Anschein nach die Unterstützung Oesterreich-Ungarns und Italiens — wo freilich in diesem Augenblicke Ministerkrisis herrscht — in Aussicht. Selbstverständlich ist dieses Vorgehen durchaus frei von selbstlichen Absichten gegen die Pforte; liegt es doch in deren eigenem Interesse, daß sie aus der Verklumpung, in welche die Furcht vor Rußland emerzett, andererseits die angeblich freundschaftlichen Einflüsterungen Rußlands und Frankreichs sie verzet haben, sich aufraffe. Die Ziele der russischen Balkanpolitik sind immer noch die alten; sie strebt danach, in dem geordneten Staatswesen Bulgariens ein Chaos zu schaffen, damit unter Benutzung desselben Rußland wieder Fuß fassen könne in diesem einst thörichterweise preisgegebenen Lande; und sie sucht unabhängig die Pforte, indem sie ihr einerseits Mißtrauen gegen England, andererseits ein aus lächerlicher Furcht und aus Vertrauen, bezüglich Rußlands, gemischtes Gefühl einflößt, zu einem Werkzeuge für sich zu machen, so daß dieselbe, statt Bulgarien als ein wichtiges Vorwerk des türkischen Reiches zu betrachten und zu behandeln, Rußlands Untreue gegen dasselbe wenigstens durch passives Verhalten die Hand bietet. Letzteres ist, wie sich aus dem Verhalten der Türkei seit der Ermordung Baskowitsch's ergibt, zum Theil gelungen.

Vorläufig lassen diese russischen Politik zwei Umstände: die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn, welche diesem von Rußland freiwillig zugestanden und nachträglich von den Mächten, die Türkei eingeschlossen, gutgeheißen worden ist, und die Okkupation Aegyptens durch England. Aber nur eine türkische Regierung, welche die eigene Lage und die eigenen wahren Interessen nicht von hohen und werthvollen Maxims sprächen zu unterscheiden weiß, kann sich durch diese Thatreden so untergeben lassen, daß sie sich selbst in die Lage zu einnehmen lassen, welche ihr durch diese Thatreden einem Werkzeuge und Mitschuldigen russisch-französischer Untreue hergeben möchte. Es fällt der Pforte schwer genug, auch nur den ihrer unmittelbaren Herrschaft noch verbliebenen Theil des europäischen Türkei-Reichs in Ordnung zu halten, wobei ihr sogar noch die Ausführung der von ihr vertragsmäßig übernommenen Reformen nachgesehen werden muß. Hätte die österreichisch-ungarische Verwaltung nicht Bosnien und die Herzegovina aus einem Herde steter Unruhen in ein geordnetes, zu materiellem Gedeihen sich entwickelndes Gemeinwesen verwandelt, wie würde es jetzt im Türkei-Reiche ausbleiben, das auch so noch mit der Widerpenigkeit der Albanen und den sich durchkreuzenden nationalen Bewegungen in Mazedonien alle Hände voll zu thun hat. Welches Feld der Untreue hätte ohne die österreichisch-ungarische Okkupation ein von

Rußland unterstütztes Serbien in jenen Landstrichen! Und was vollends Aegypten anbelangt, so hätte dieses ohne das Dazwischentreten Englands wohl schon zu Anfang der achtziger Jahre aufgehört, ein auch nur noch nomineller Theil des Türkei-Reichs zu sein; mit dem Ruin der dortigen Kultur hätte jedenfalls auch der einzige weltliche Rest der türkischen Herrschaft, die Erbprinzenthum, sein Ende gefunden. Gerade dieses einzige werthvolle Ueberbleibsel der alten Herrschaft ist der Türkei aber durch die geordnete Finanzverwaltung, welche England in Aegypten eingeführt hat, und durch die Herstellung ruhiger, geordneter Zustände daselbst besser gewährleistet, als es auf irgend welche andere Weise geschehen könnte. Die englische Okkupation Aegyptens ist allerdings nur eine thätliche, keine vertragsmäßige; aber wenn die für die Erhaltung des allgemeinen Friedens eintretenden Mächte sich mit dieser Thatrede abgefunden haben, so ist dies eben dem Umstande zuzuschreiben, daß weder Aegypten für sich, noch die Türkei stark genug ist, jenes für den Weltverkehr wie auch in strategischer Hinsicht so wichtige Land vor Vergewaltigungen zu schützen, welche dem europäischen Frieden gefährlich sein könnten. Und da Rußlands und Frankreichs oft und offen ausgeprochenes Bestreben, die bestehende europäische Rechtsordnung zu beseitigen, Europa in zwei Lager getheilt hat, deren eines dem Kräfte zutrieb, während in dem anderen sich die Erhaltung des Friedens eintretenden Mächte zusammenfanden, so ist es begreiflich, wenn diese in Aegypten lieber England, als eine jener beiden Mächte oder gar beide zusammen setzen.

Rußlands Balkan-Politik ist allerdings in ihren Grundzügen menschlich wohl zu begreifen; es hat Bulgarien mit russischem Blute der Türkei entziffen und muß nun sehen, daß dasselbe, von dem Betreuer abgewandt, sich den Ozeanen von dessen Orientpolitik angeschlossen, sich den Bulgaren tragen oder schließlich die Fehler der Gortschakow'schen Politik sowohl im weiteren Sinne, als auch insbesondere bezüglich Bulgariens selbst. Und wenn in Folge dessen von Anfang an die russische Balkan-Politik bei der öffentlichen Meinung Europas nur geringen Anklang gefunden, so hat sie durch die Mittel, welche sie gegen das unter den schwierigsten Umständen zu gezieliger Entwicklung durchgerungen keine Bulgarien nur seit einer langen Reihe von Jahren anwendet, vollends alle Sympathien verloren. Ihr Streben geht dahin, durch die künstliche Erweckung von Unruhen und durch die mangelndermässige Befestigung bewährter bulgarischer Staatsmänner das kleine Land in innere Wirren zu stürzen, durch Furcht und Schrecken lähmend auf die Regierung deselben einzuwirken. Wir sind weit davon entfernt, den Zaren selbst zum Urheber und Mittäter der geschehenen oder geplanten Untthaten machen zu wollen; er hat Bulgarien, als es seinem Willen nicht unbedingt sich fügte, sozulagen mit dem Fuße von sich gestoßen und drauf es

2) [Nachdruck verboten.] Deodegar, der Girtenhüter.

Nun, Schul' halten, das hätte freilich keiner der Bauern können, allein sie kamen überein — wollen's abwarten, wird sich ja zeigen, was er kann.
Jetzt aber fragte sich Wunderle voll Kummer, ob über das respektlose Betragen der jüngsten Schüler: „Werden sie denn nie bereuen kommen, und das Wesen sein lassen, daß Gott erbarmt!“

Da flog mit eins die Thürre krachend gegen die Wand, und die Burschen drängten sich über die Schwelle; die von der Lust und Erregung stark gerötheten Gesichter weit vorstreckend, standen sie da und starrten den Lehrer an. Den überkam ein leises Zittern beim Anblick der feindselig dreinschauenden Gesellen, allein eingehend seiner wichtigen Mission, erpob er, wie er's die frommen Herzen im Kloster hatte thun sehen, segnend beide Hände.

„Liebe Kinder,“ begann er, „liebe Kinder —“
„Was,“ schrie ihn Deodegar an, „hör' einer den Kerl — uns Kinder zu nennen — wollen's Dir zeigen, wer wir sind —“

Und er nahm den schmächtiligen Menschen um den Leib und hing ihn am Hosenknopf an dem Gabeln über der Thür, wo Wunderle die Röde seiner Kinder hängen hatte.

„Nun,“ sagte Deodegar, den Unglücklichen mit blitzenden Augen ansehend, „sind wir Kinder — wollst uns Tögen geben?“

„Ich verpfech' auf Leben und Tod, nein, nein!“ heulte Wunderle, „aber geht, ihr Holt mich wieder herunter, bevor ich ganz zum Krüppel werd'!“

„Wenn die Schul' aus ist,“ sagte Deodegar und machte sich mit den Kameraden über den Wandhaken her.

Nachdem sie alles, was sich darin befand, aufgezehrt hatten, stellten sie Wunderle wieder auf die Erde und machten sich auf den Heimweg.

Der unglückliche Lehrer aber stand sich: „Mit dem Respekt geht's nicht, ich lang lieber gleich mit der Furcht Gottes an — 's nächste Mal.“

Als Götterin Vrenner am folgenden Schultag von Mütt herunterkam, blieb er in Todtnauberg vor der Sägmühle stehen und pff. Allein Deodegar, der hier dahinein war, hatte noch keine Zeit, mitzukommen; er schnitt auf dem Holzplatz, hinter der Sägmühle, kleine Leihen aus, die er zusammenanlegte.

Freidolina, seiner Pflegerin Kind, spielte im Schnee, ein Gräbchen neben dem andern aufhäufend, und auf jedes mußte der Bub ein Kreuzlein stecken.

„Und jetzt,“ sprach das Kind, geheimnißvoll das Fingergelb auf die Lippen legend, „jetzt kommt mein Kreuzlein, und geht, Deodegar, Du weilst recht brav, weil ich im Grab liegt und selb' gestorben bin?“

Er legte schnell die Hand vor's Gesicht, schaute aber lachend zwischen den weit auseinandergepreizten Fingern heraus.

„Ich hör' nichts,“ sagte das Kind, sich auf den Beinhüpfen erhebend, „muß laut weinen, wenn ich todt bin.“

Da fing er an zu heulen, was er konnte, und krümmte sich und söhnte und jammerte, ganz wie die alten Weiber auf dem Friedhof. Während daß er einen großen Satz über all die Gräberchen weg und viel, mit dem ganzen Gesicht lachend: „Aber Du bist nicht gestorben! Du bist nicht gestorben!“

„Nein, nein, ist nur Spoh' gewesen,“ freute sich nun auch Freidolina, und sie riefen all' die Kreuzlein aus dem Schnee und warfen sie in den Bach und sahen zu, wie sie verschlungen und entführt wurden.

„So,“ sagte Freidolina, „und was machst Du mit ihm?“

„Was brauchst denn?“ fragte er.
Sie besann sich und meinte dann: „Salt, eine Bab', daß ich betrachten kann.“

„Du?“ rief er aus, das kleine Ding ganz erschrocken anstarrend, „wen denn?“

„Dich, weil Du so lustig bist und Dich vor Niemand fürchten thust, mit einmal vor der Mutter —“
„Nein, mich betrachtl“, fuhr Götterin Vrenner der Kleinen in die Rede, „ich bin so gut wie der und gerab' so lustig.“

Er hatte die ganze Zeit über auf einem Holzbock gesessen und das Weiden der beiden mit mühsamigen Blicken verfolgt.

„Was bist?“ fragte ihn Deodegar, sich dicht vor ihn hinstellend.

Im nächsten Augenblick hatten sich die Wäden beim Krangel und wallten einander während durch, während Freidolina in bitteres Weinen ausbrach.

Da erschien die Herbe, wie aus Holzlaten zulauengefügte Gestalt der Müllerin auf der Schwelle des Hauses. Als sie hörte, um was es sich handelte, lachte sie laut und rief mit einer Stimme, die wie eine Trompete gellte: „Freilich, freilich, mein Mabele nimmt einmal einen Beitelhuben! Einen Reichen nimmt's und sonst keinen!“

„Da werd' ich halt reich,“ erklärte Deodegar.
„Du! Ja Du, ja Du!“ freilich die Müllerin und hielt sich die Seiten.

„Ja ich, ich!“ schrie sie Deodegar an und schlug sich mit der Faust gegen die Brust, daß sie dröhnte.

Die Müllerin warf ihm die Thür vor der Nase zu

selbst mit Verachtung. Aber noch bei allen jenen Missethats und Ruchlosigkeiten haben die Jüden nach Russland oder in russische Konulate geflüchtet, und von dort gehen sie sich allerdings sehr hoch hinauf. Es ist russischerseits erst vor Kurzem in einem Lahnen und verhärteten, nicht einmal zweifellos offiziellem Dementi der Russischen Schlagsmanow's an Wulfowitsch's Ermordung zugegeben worden, daß die russische Regierung die bulgarischen Emigranten, d. h. Verschönder, nicht ohne Unterstützung lassen könne. Die Hemit im Allgemeinen zugegebene Politik steht aber in grossem Widerspruch mit dem gegenwärtigen Kulturbewußtsein Europa's; ein Seitenstück kann man höchstens noch in den Zeiten eines Kaiser Bogdan, in der „Polstik“ asiatischer Ehre oder in den russischen Nihilistenverhandlungen finden.

Besonders verlegend für jedes civilisierte Rechtsgefühl sind aber die jüngsten Einwirkungen Russlands in Konstantinopel gewesen. Weßhalb hat Russland seinen Konsuln und Beamten Schlagsmanow, den es ja in jeder Hinsicht sonst beschützen konnte, der gerichtlichen Untersuchung in Konstantinopel entzogen, obenan, wenn, wie behauptet wird, diese seine Missethats ergebnisse hätte? Weßhalb, wenn seine Hände vom Blute Wulfowitsch's rein sind, deckt es dieselben über die der Mordthat verdächtigen Schreiber Tschelchiew? Weßhalb hat es die Morde durch Einschüchterung bezogen, nicht nur Schlagsmanow an Russland auszuliefern, sondern auch sich zu der Farce herzugeben, die eben genannten Erbrer durch öffentlichen Anschlag zum Erschienen vor dem Gerichte in Konstantinopel aufzuführen, da doch Jedermann weiß, daß dieselben, mit russischer Unterstützung, entflohen, sich in Doffa aufgehalten, und die Morde also, fast jene lächerliche Einladung zu unterlassen, ihre Auslieferung von Russland fordern müßte?

Wahrscheinlich kann man Bulgarien nicht zumuten, daß es ruhig, wie an einen Pfahl gebunden, zusehe, wenn seine Staatsmänner und Diplomaten von Russland als vogelfrei behandelt werden und wenn dieses dabei die Tütel durch Einschüchterung und durch Verdrängung anderer Mächte zu seinem Mitschulden macht. Es ist ebenfalls menschlich erklärlich, wenn den Bulgaren die Geduld zu reizen beginnt, und wenn sie in ihrer letzten Note an die Morde u. A. auch die formelle Anerkennung der gegenwärtigen bulgarischen Rechtszustände angeregt haben. Die gefällige Forderung allerdings findet von keiner Seite Unterstützung, aber je mehr auch die Bulgaren geneigten Mächte jene bulgarischen Schritt zu verhindern streben, der zu Verwicklungen führen könnte, desto entschlossener dürfen sie darauf bedacht sein, die Ursache der gerechten bulgarischen Erregung zu beseitigen. Und diesem Zwecke dient der von England beschlossene Schritt. Er geschieht im Interesse des allgemeinen Friedens.

Die Annahme, daß sich Italien und Oesterreich-Ungarn denselben anschließen werden, ist sozwar eine selbstverständliche. Die italienische Regierung hat sich von jeher offen dafür ausgesprochen, daß sie eine stielliche selbständige Entwicklung der Balkanstaaten anstrebe, und Oesterreich-Ungarns Interesse, auf der Balkanhalbinsel keine Bewerdigungen aufkommen zu lassen, liegt auf der Hand. Die Einwirkung aller dieser Mächte dürfte sich daher auch auf die Ausweitung der bulgarischen Emigranten aus der Türkei erstrecken und auch in Belgrad wird man diese Einwirkung stärker zu spüren bekommen. Deutschland hat seine unmittelbaren Interessen auf der Balkanhalbinsel; seine öffentliche Meinung aber steht mit derjenigen der übrigen civilisierten Europa, von Frankreich abgesehen, in Reiz und Groll.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Wie wir erfahren, ist in den diesjährigen Reichspolitiken S. R. Majestät des Kaisers ein Besuch Londons nicht vorgelegen. Sr. Majestät der Kaiser begibt sich am 1. August zur Thronnahme an der Regatta nach Cowes und unternimmt von dort aus an Bord des „Gobenspern“ eine mehrtägige Fahrt durch die englischen Gewässer, ohne London zu berühren.

Das Befinden der Frau Helene von Hülßen, Wittwe des verstorbenen Generalintendanten Hofpo von

Hülßen, hat sich seit heute früh gebessert. Die Erkrankung bestand in einem Augenstich mit Fiebererscheinungen.

Die Aretete des Großherzogs von Hessen aus Potsdam erfolgte bereits heute früh 8 Uhr von der Station Drenth der Weßlarer Bahn aus.

Berlin, 8. Mai. Jeder die Dispositionen bezüglich der Landtagsession sind jetzt, wie wir hören, bestimmte Entschlüsse gefaßt. Das Abgeordnetenhaus soll Donnerstag 2. Juni verhandelt werden und nach einwöchiger Pause während der Pfingstferien Donnerstag 9. Juni zu möglichst kurzer Thätigkeit wieder zusammentreten. Es ergeht nicht möglich, den vorliegenden Arbeitstoff vor Pfingsten vollständig zu erledigen, namentlich da auch das Herrenhaus noch stark zu arbeiten haben wird. Andererseits legt die Regierung den größten Wert darauf, möglichst wenig Rente übrig zu lassen.

Den am nächsten Montag wieder beginnenden Arbeiten der Wörnerenquete-Kommission steht man sich den weitesten Kreisen des Publikums mit sehr herabgeschraubten Erwartungen entgegen. Die Leitung der Geschäfte, die Auswahl der hinzugezogenen Sachverständigen liegt ganz überwiegend in den Händen von Interessenten der Wörle selbst. Es geht der Ansicht aus, wenn man den Vordruck zu Rath frage, wie die Beschädigungen des Gartens abzustellen seien, werde man schwerlich eine befriedigende Antwort erwarten dürfen.

Am Sonntag fand das Stiftungsfest der Deutschen Partei in Württemberg in Stuttgart statt. Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses hat den politischen Freunden im Süden herzlichsten Gruß und Glückwunsch telegraphisch zugeandt.

Die diesjährige Generalversammlung des (humanistischen) Gymnasialvereins findet Dienstag 7. Juni, 12 Uhr in der Aula des Wilhelms-Gymnasiums in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und ein Vortrag des Geh. Rath Dr. Schrader über die neuen preussischen Lehrpläne.

Berlin — Wien — Rom, den 7. Mai. Betrachtungen über den neuen Kurs und die neue europäische Lage. Unter diesen Titel ist soeben (im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig) ein stattlicher Band erschienen, welcher manche treffende und gewollte, über die moderne Emigrationsliteratur weit hinausragende Bemerkung über den Gang der deutschen Politik, namentlich der auswärtigen, seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck enthält. Das Buch ist im Ganzen eine Verteidigungsschrift der nach dem Rücktritt Bismarck's ins Amt getretenen Regierung. Neben mancher treffenden Bemerkung findet sich auch, namentlich in der Beurtheilung der inneren Politik, viel Unschöneres. Der ungenannte Verfasser scheint ganz besonders mit den Verhältnissen im Orient vertraut zu sein.

Die seit zwei Jahren gegen den Reichstags-Abgeordneten Bötz in Mainz schwebende Untersuchung wegen Forderung eines höheren Heffischen Polzei-Beamten ist nach Schluß der Reichstags-Session wieder aufgenommen worden.

Berlin, 7. Mai. Der Petersdampfer soll, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet wird, bereits mit dem am 25. Mai von Hamburg abgehenden Dampfer „Reichstag“ nach Weßlarika verladen werden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so wird man diesen Termin für die Verschiffung des Dampfers als wesentlich verfrüht betrachten müssen. Die vorerwähnte Expedition, deren Leitung bekanntlich jetzt auf den Grafen Schweinitz übergegangen ist, kann von allen möglichen Zwischenfällen abgesehen, vor dem Monat Juni nicht an die Küste zurückgelangt sein. Da sie die Aufgabe hat, jetzt die Vorbereitungen für die zweite große Expedition zu treffen, welcher später die eventuelle Ueberführung des Dampfers zufällt, so wird die Hauptexpedition naturgemäß erst aufbrechen können, wenn jene ihre Aufgaben erfüllt hat. Diese aber sind recht vielseitige. Es handelt sich um die Anlegung einer Bootsbankweit in Wotsba und eines Schiffs für die spätere Zusammenlegung der einzelnen Dampfertheile am See, um die Planung des Weges, die Errichtung von Proviantdepots u. a. m. Die Führung der zweiten Expedition sollte nach den bisherigen Dispositionen gleichfalls Vordere übernehmen. Wenn hierüber, was wahrheitsgemäß ist, Abhand genommen wird, weiß ich ergeben hat, daß er nicht widerstandsfähig genug

gegen die klimatischen Einflüsse ist, und Graf Schweinitz mit der Leitung betraut werden soll, würde sich die Nachwehlertheile ergeben, die Dampfertheile ungefähr ein halbes Jahr in Bagamoyo oder irgend einem andern Küstenort lagern zu lassen. Es wäre unter diesen Umständen, wie uns scheint, zweifellos angelegter, den Petersdampfer, selbst wenn er in seinen Verhältnissen schon fertiger gestellt ist, lieber in Hamburg auf der Weßlar zu lange lagern zu lassen, daß er nach seiner Ueberführung nach Weßlarika alsbald mit der Expedition in's Innere abgehen kann.

Berlin, 7. Mai. Die Rückreise des Großherzogs von Hessen erfolgt, wie bereits gemeldet, nachdem sich derselbe gestern Nachmittag von dem Diviertorp und Abends von der kaiserlichen Familie verabschiedet hatte, heute mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge um 8 Uhr von Station Drenth der Weßlarer Bahn aus, wohin sich S. Kgl. Hoheit in Begleitung des dienfttuenden Adjutanten im geschlossenen Zweipänner die Genußreise durch Romanes-Neuenort entlang begeben hatte. — Bei der geringen Anwesenheit des Großherzogs im Neuen Palais, wohin auch künftliche hier anwesenden Prinzen des Kgl. Hauses einer Einladung des Kaiserpaars gelobt waren, stellte der Kronprinz mit dem Regen in der Hand als jüngster Lieutenant seine kaiserlichen Brüder den hohen Gästen vor und ließ sie vor denselben militärische Evolutionen ausführen, die oftmals die wohlwollende Feiertext der Prinzlichen Zuschauer erregten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Die heftige Bezirkshauptmannschaft hat infolge Auftrags der f. l. Statthalterabtheilung in Uebereinstimmung mit dem Bemerkten das Tragen ihrer bisherigen Uniform mit dem Bemerkten verboten, daß eine neue Uniform nur dann gestattet werden würde, wenn bei derselben jede Ueberschneidung mit der Uniform des italienischen Heeres vermieden würde. Die bisherige Uniform der Bezirkskapelle hatte eine echt italienische militärische Ausstattung, so daß man sich beim öffentlichen Ausgehen derselben in einer italienischen und keineswegs österreichischen Stadt zu befinden gelehrt hätte, ein Umstand, der besonders von zahlreichen deutschen Republikanism unangenehm bemerkt wurde und denselben den Aufenthalt an den Ufern des herrlichen Gardasees verleidet hat.

Belgien.

Brüssel, 8. Mai. In Antwerpen soll in den Tagen vom 8.—13. August d. J. ein internationaler Kongress abgehalten werden, auf welchem über brennende Fragen wie Zollgesetzgebung und Handelsverhältnisse in den verschiedenen Ländern verhandelt werden soll. Derselbe ist für alle Vorkommnisse zugänglich: Deponen und Sozialpolitiker, Freihändler und Schutzöllner, Industrielle und Gewerbetreibende, Arbeitgeber und Arbeitnehmer — alle sind eingeladen. Gegenstände der Verhandlung sollen sein: die Mac Kintellpolitik, die neuen französischen Handelsverträge, die ökonomische Reaktion in Deutschland, Handelsverträge im Allgemeinen u. s. w. Auf dem Gebiete der Arbeiterfrage stehen zur Erörterung: der Normalarbeitsvertrag, Sozialminimum, Arbeits- und Entrepreneurverträge u. s. w. Der belgische Finanzminister hat sich bereit erklärt, als Ehrenpräsident des Kongresses zu waltten. Das Organisationskomitee besteht aus Mitgliedern des belgischen Senates und der Volksvertretung sowie der Universitäten, der Finanzwelt und Industrie. Die Adresse des belgischen Organisations-Komitees ist Boulevard Leopold 120, Antwerpen.

Um auch den Schiffen Gelegenheit zu geben, an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen ihre gottesdienstlichen Pflichten zu erfüllen, hat König Leopold unterm 25. d. M. ein am 1. Juni 1892 in Kraft tretendes Gesetz vollzogen, das die Schiffsahrt an genannten Tagen auf den belgischen staatlichen Gewässern theilweise untersagt. Das Gesetz erstreckt sich auch auf das Wasserzoll- und Bräudenwächter-Personal.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Die letzten Nachrichten aus Afrika melden das Eintreffen der Dahomans bei Porto Novo. Ein Lieutenant, der die Stellung des Feldmarschalls auszufüllen suchte, wurde mit Gewehrfeuer empfangen, das von den Schnelleregeschützen des Reichtharms kräftig

und die beiden abgewiesenen Freier versüßten sich in die Schule.

Wunderke, der sich diesmal angelegentlich auf seinen Lehrerberuf vorbereitete, begann, nachdem er einen raschen Blick auf die Hände der Hohen geworfen: „Alle Menschen, sogar der Herr Marxer, er hat mir's selbst gesagt, leben in der Furcht Gottes, denn über der Welt, im Himmel, sitzt Gott Vater zwischen dem Sohn und heiligen Geist.“ „Du“ unterbrach ihn Beodger, sich in seiner ganzen Länge über den Tisch hinwegend, auf welchem der Lehrer saß, „weicht nicht, wie einer weicht nicht?“ „Es schon ein schwer Stück Arbeit“, meinte Wunderke, bis an die äußerste Spitze seines Nüsses rühend, „hab' einen gesehen, der ist aus dem Elend nach Freiburg gekommen, und war ein Holzgerber, den Gott der Herr einen Tag hat erfinden lassen, der das Beber wie Butter zart gemacht, daß selbiger Mann mehr Geld einnahm, als er hat verdienen können. Noch ein anderer aber, der war ein großer Wunderdoktor und hat einen Tag erfinden, der vom Tod erweckt, und dafür soll ihm die Kaiserin Maria Theresia in Wien tausend blanke Goldgulden ausbezahlt haben.“

„Tausend blanke Goldgulden“, wiederholte Beodger in tiefer Verblüffung, ganz das Gesicht in den Armen und blieb so liegen, den Kopf voll krummer Gedanken. Wunderke schickte ihn von der Seite an und nahm dann in aller Schüchternheit seine Rede wieder auf, um

durch die Beschreibung des Himmels und seiner Herrlichkeit das Gefühl der Gottesfurcht bei den Herten zu wecken.

Allein Dominik lehrte sich schlaftrunken: der Wand zu, während Elestin und Alois, die so dicht nebeneinander saßen, daß sich keiner rühren konnte, immerfort die Blicke auf die Thür gerichtet hielten, als wollten sie alle Augenblicke davonlaufen.

Welch eine Erquickung, als Beodger plötzlich in einem Anfall von Thätigkeit in die Höhe sprang und ins Freie stolperte.

Wunderke hatte zwar den Schluß der Schule noch nicht beachtet, allein im Vergleich mit dem ersten Schultag erschien ihm der zweite schon sehr viel beschwerlicher.

Als ihn der Herrrger am folgenden Sonntag nach dem Gottesdienst in Todman fragte: „Nun, wirst fertig in der Hertenlehre?“ — hat Wunderke mit seiner mageren Rechten ein paar so derbe Hiebe in die Luft, als sel das Regiment, das er führte, ein höchst gewaltiges. Vorherhand merkte der gestillte Herr freilich noch theilnehmend Veränderung an den Hertenlehren in der Kirche. Sie schienen alle noch vor auf ihrer letzten Pant, einer auf der Schulter des andern, oder quer über des Nachbars Knieen liegend. Allein sowohl der Seelrger auf der Kanzel, als die Gemeinde in ihren Bänken wukten, daß die von den Bergen heruntertollende „Wiese“ sich eher in ihrem Laufe hätte eingehalten lassen, als die Herten in

ihrem Schlafbedürfnis. Nämlich die Leute der hochgelegenen Dörfer pflegten zur Winterszeit auf langfristigen Holzschlägten zur Kirche herunterzufahren. Einer um hatte den Schlitzen während der Fahrt mit kleinen Füssen zu steuern, wozu es einer großen Kraft und Gewandtheit brauchte. Natürlich betraute man die Herten mit diesem Amte, und so lag es in der Natur der Sache, daß sie nach überstandener Fahrt nachdrücklich der Ruhe pflogen. Die paar Wochen im Frühjahr hielten sie dem gemeinheitsfähiger ihren Kirchenschlaf weiter, so daß sie vom Worte Gottes so gut wie nichts erfahren, denn mit dem ersten Sommertag zogen sie auf ihre Berge.

Nach langen die leuchtenden Waldungen des himmelansteigenden Feldberges im tiefen Schatten, indes sein kaltes, breitgedrücktes Haupt eine im Morgenluft schimmernde Welt von Bergen überragte. Erst allerte ein kleines Licht am südlichen Horizont, das mächtig wachsend, nach allen Seiten seine Strahlen ausgoß. Dann trat sie ganz hervor, die leuchtende Sonne, rührte erst die Luft für fernem Schmelzerarbeiten, warf silberne Lichter über die Felsen, der da und dort auftauchenden Schwarzwaldbäue, durchdringende Lichtverbreitend das ganze gelegene Land und umfachte schließlich mit allen Strahlen den erheben Berggelenken droben, daß das bis über die Kante im Gras stehende Blech in lauter krummer Tauntropfen blü.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachung.

Zur Auffüllung des nördlichen Endes der Freifelderstraße (früher Straße B) kann nach Anweisung des an Ort und Stelle befindlichen städtischen Wegearbeiters

unentgeltlich Schutt und Erde angefahren werden.

Halle a. S., den 29. April 1892.

Der Stadtbaurath,
Lohausen.

Berein für Volkswohl.

IV. Abtheilung. „Gegen Verarmung und Bettel.“
Eine alte Einrichtung des Vereins wird hiermit in Erinnerung gebracht. Gubeisene Schildchen, die zwecks Abweisung der Bettler an den Wohnungseingängen angebracht werden und welche die Aufschrift tragen:

**Mitglied
des Vereins
gegen Verarmung
und Bettel.**

sind gegen Zahlung eines Betrages von jährlich 6 Mark (woburth gleichzeitig die Vereins-Mitgliedschaft erworben wird) bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Barquier **Emil Seckner** in Firma **Reinhold Seckner** zu haben.

Die so eingehenden Gelder werden ausschließlich für Armenunterstützungen verausgabt.

Der Ansführer der IV. Abtheilung,
Prof. Dr. Kohlschütter.

Bad Landeck

in Schlefien.

Seit Jahrhunderten bewährtes

Wildbad mit Schwefel-Thermen (28,5° C.)

Klimatischer Kurort. Sommerlicher Haupt-Terrain-Kurort im Osten von Deutschland nach Professor **Oertel's** System. 450 Mtr. Seehöhe. Angezeigt bei **Grauen** und **Nervenkrankheiten**, **Rheumatismus**, **Sicht**, **chronischen Katarrhen der Athmungswege**, **Blutkrankungen im Unterleibe**, **Entwicklungsstörungen** (Blutschwäche), **Schwäche** und **Menstrualbeschwerden**.

Kurmittel: **Mineralbäder** in den Quellen und in **Bädern**, **Moorbäder**, **innere und äussere Douchen**, **Massage**, **Molkerei**, **Kefir** und alle gebräuchlichen **Trinkformen**.

Unterhaltung: **Tägliche Concerte**, **Theater**, **Gesellschaften** und **Tanzabende** im Kurhaus, **Spiele**, **Musik** und **Besetzung** Spielplätze für Erwachsene und Kinder, **Park**, **meilenlange Wald** **Promenaden**.

Besuch 6000 Personen. Kurzeit vom Mai bis Anfang Oktober.

Elektrische Station: **Stroh**.

Prospekte kostenlos. Näheres im Führer durch **Bad Landeck** (mit Plan vom Bade) bei **Leo Woelr** in **Würzburg** und durch jede **Buchhandlung**.

Der Magistrat.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Gustav Adolf.

Sitt. Charakterbild in 5 Aufzügen v. **Dr. O. Devrient**.

7. Vorstellung

Montag, den 9. Mai, Abends 7 Uhr.

8. Vorstellung

Dienstag, den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

— Hauptpreise wie bekannt. —

Die **Theaterkasse** ist tägl. zu den gewöhnlichen Kassenstunden geöffnet.

W. SPINDLER

Färberei

für **Kleider u. Möbelstoffe** jeder Art.

Färberei u. Wäscherei

für **Federn u. Handschuhe.**

Färberei.

Gesang und Italienisch.

Emilie von Cöln,

Concertsängerin, — Alte Promenade 28, II.

Sprechstunde 4—5.

Bettstellen

und **Matrassen** empfiehlt in großer Auswahl und allen Preislagen **G. Frauentorf,** Schulgasse 2a und 2b.

Mehlverkaufsstelle der **Amendendorfer Mühlenwerke Mansfelderstr. 4.** Ennordbreite, Spezialität: **Reines Roggenmehl, pr. Weizenmehl.**

Preuss. Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft in Berlin.

Hypothekarische und Kommunal-Darlehen

werden durch die unterzeichnete Agentur provisionsfrei vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird.

Agentur der **Preuss. Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft**
Oscar Herrmann, Halle a. S.

17. Stettiner Pferde-Verloosung
Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:
10 komplett bespannte Equipagen und
150 Reit- u. Wagenpferde.

1. Ein Jagdwagen	mit 4 Pferden
2. Ein Kutschphaeton	„ 4 Pferden
3. Ein Landauer	„ 2 Pferden
4. Ein Halbwagen	„ 2 Pferden
5. Ein Brougham	„ 1 Pferde
6. Ein Halbwagen	„ 1 Pferde
7. Ein Herrenphaeton	„ 1 Pferde
8. Ein American	„ 1 Pferde
9. Ein Dogcart	„ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen	„ 2 Pommies
11. 2 gesattelte u. gezäumte Reitpferde	(Herren- u. Damenpferd)
12. 8 gesattelte und gezäumte Reitpferde	20 Reit- und Wagenpferde;

Loose a 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., empf. u. versendet ausserdem:
Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W. Unter d Linden 3.
2526 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- u. Scheibengewehre etc.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — Gegründet 1843 — en detail
Inh. **Otto Blau, Gr. Ulrichstr. 57,**
empf. den gebräuten Herrschaften seine vorzüglich eingemachten Früchte zum billigen Einkauf.

Baumkuchen à la Blau.

Bringe meine seit ziemlich 50 Jahren berühmten Baumkuchen in empfehlende Erinnerung; doch sind solche nach Wunsch auch auf **Sahnebäcker Art** zu bekommen.
Preislisten post- und kostenfrei.

Die einzige große Modezeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar,

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2/3, Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Probe-Nummern

versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration d. „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Am 1. April begann ein neues Abonnement auf die

Wiener Mode.

Jährlich: 24 reich illustrierte Feste mit Unterhaltungsbeilagen, darin 48 color. Modestilber und 12 Schnittmusterbogen, ferner colorirte Modestilber als Gratisbeilagen.
Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50 Vierteljährlich M. 2.50

Walhallatheater

Direction: **Richard Haberer.**

Neuer Spielplan!

Die **Johnson-Truppe**, Akrobaten aus rollenden Kugeln. (Sensationell!) — **Dr. J. S. Wini** mit seinem Marionettentheater. — **Mr. François** atlethischer Sjongleur. — **Die Herren Hill und Hill**, Original-Excentriker, als tanzende Zwerge. — Das Russische National-Kinder-Quartett **Violadworstaja**. — **Fräulein Amelie Helmar**, Kostüm-Soubrette. — **Herr Magimilian Franke**, Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Größte Errungenschaft d. Sittensbranche. Anerkannt beste und billigste Sittler der Welt.

O. C. F. Miether's Salon-Accordziether
übertrifft alles Größtende dieses Faches in Tonfülle, Galanterie, leichtem Spiel u. Eleganz, Abtönung u. Spielreich, gracie und franco.
O. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.

H. Götz & Co., Waffenfabriken, Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver u. Pistolen (Erschließung) Tschias (großes Sortiment) Gewehrform M. 60 bis M. 30.
Luftgewehre (schöne Geschenke) für Herren u. Damen. bis 20 M. Jambouren u. Schrot u. Kugeln. M. 10 an Centralfeuer-Doubletten. In im Schießen M. 20. — bis M. 200. — Jahr. Garantie. Unentgeltlich gestattete Nachnahme oder Vorkassenzahlung. H. Friedrichstr. 208 a. franco.

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris.
Sensuelle Spezialitäten.
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Spezial-Preiseliste in Verh. Schloß. Couvert ohne Firma gegen Einl. von 20 A in Briefmarken

Hall. Fahrräder-Depot, Martinsgasse 12/13, l. an der Leipz. Str. und ersten Weiche.
Größtes Fahrradlager. Preisliste post- und kostenfrei.
Fahrrunterricht.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Schuster **Rehmet!** Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenausschläge und Kataloge gratis!

Auktion.
Dienstag, den 10. Mai cr. Mittags 12 Uhr verfaue ich in der Wohnung des Baumiernehmers **Stroß** zu **Eröllwitz** zwangsweise:
1 Kommode mit Glasanfaß, 2 gr. Silber, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderständer, 1 Spiegel, Gardinen und 1 Tisch mit Waschtischbezug.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.
Glaviere werden lauber gestimmt u. rep. von **Laue, Taubenstr. 14.**
Hierzu 2 Beilagen.

